



Foto/Grafik: Markus Krottendorfer

## Auf der Spur des erfundenen Gebirges

**Irrtümer, Erfindungen und Betrug: Markus Krottendorfers Ausstellung „At New Moon Tomorrow“ im Grazer Ausstellungsraum Camera Austria erzählt Geschichten von der Vermessung der Welt und deren Manipulation – Dokumentarfotos von den erfundenen Kong-Bergen und dem Piltdown Man.**

Eine Dschungellandschaft, ein dicht bewachsener Felsen und ein rauchender Vulkankrater, in Gelb, Rot oder Regenbogenfarben getüncht: Die Bilderserie sticht sofort ins Auge, wenn man Krottendorfers Ausstellung in der Camera Austria im Grazer Kunsthaus betritt. „In den Fotografien geht es um die ‚Mountains of Kong‘, um Berge im heutigen Mali, die es nie gegeben hat. Sie waren eine pure Erfindung des Kartografen“, erzählt der 1976 geborene österreichische Künstler. Für seine Bilder ging Krottendorfer selbst auf Reisen, auf den Spuren einer Expedition, die im ausgehenden 18. Jahrhundert den westafrikanischen Gebirgszug zu entdecken glaubte. Kurz gesagt: Krottendorfer treibt ein Spiel mit Realität und Fiktion und will, wie er sagt, beweisen, „dass es die Mountains of Kong wirklich gibt“.



Foto/Grafik: Markus Krottendorfer

Krottendorfers „Beweisfoto“ vom Gebirge

„Es ging mir nicht darum, die Geschichte zurechtzurücken. Sondern darum, eins draufzusetzen und sozusagen der Fälschung eine Chance zu geben.“ Die real verbürgte Geschichte steht im Begleitheft: Der Schotte Mungo Park hatte 1795 als erster Europäer eine Expedition nach Westafrika unternommen, mit dem Ziel, den Verlauf des Niger-Flusses zu erkunden. Gemeinsam mit seinem

Forschungsbericht erschien als geografische Erläuterung auch eine Landkarte von James Rennels. Weil sich dieser nicht erklären konnte, warum der Fluss 300 Kilometer vor der Küste entspringt und trotzdem landeinwärts – und nicht Richtung Meer – fließt, erfand Rennels kurzerhand ein Gebirge.

## Langlebige Lügengeschichten

Das sei kein absichtlicher Betrug gewesen, meint Krottendorfer. „Dahinter steht viel eher der ausgeprägte Drang der Afrikaforscher und Kolonisierer, immer Erster sein zu wollen: Da konnte es gar nicht schnell genug gehen. Deswegen hat man sich auf Dinge verlassen, die eigentlich der Fantasie eines Einzelnen entsprungen sind.“ So etwa auch in der Kartografie. Am spannendsten findet Krottendorfer, dass sich solche Behauptungen teils sehr lange halten können. Obwohl 1888 nachgewiesen wurde, dass das Gebirge nicht existiert, fand es sich bis Anfang des 20. Jahrhunderts in den Atlanten wieder – zuletzt übrigens in einem österreichischen Schulatlas.

Um die Produktion von Wissen und Wahrheit geht es Krottendorfer in seinen Bildern, um die Konstruktion der Wirklichkeit und um Fragen von Täuschung, Erfindung und Fälschung. Eigentlich seien wir, so der Künstler, ständig mit Täuschungen konfrontiert, gerade die Wissenschaft, vor allem die Anthropologie, bringe oft Neues zutage – und widerlege Altes.

Brisant sind Krottendorfers Geschichten aber vor allem, weil sie vom Versuch erzählen, die europäisch-westliche Hegemonie und die Vormachtstellung gegenüber dem Rest der Welt aufrechtzuerhalten. Wie etwa auch im Fall der Geschichte des Piltdown Man, dem Krottendorfer eine weitere Serie widmet.

## Bestätigung eurozentristischer Wünsche

1912 fand der Amateurarchäologe Charles Dawson im Dorf Piltdown im Südosten von England Fragmente eines Schädels und Unterkieferknochens, deren Alter auf 500.000 Jahre geschätzt wurde. Es war eine archäologische Sensation, weil Dawson meinte, den Missing Link – also die Brücke zwischen Affen und Menschen – gefunden zu haben. Und das mitten in Europa, im Herzen des britischen Empires. Die Wiege der Menschheit steht also nicht in Afrika, sondern in Europa? Auch das: eine Fälschung.



Foto/Grafik: Markus Krottendorfer

### Krottendorfers Piltdown Man

Die Knochen waren durch chemische Mittel versteinert worden, das Kiefer stammte von einem Schimpansen, dessen Zähne zurechtgeschliffen worden waren. Von wem, das weiß man bis heute nicht. Die Forschungscommunity jedenfalls habe, so Krottendorfer, nicht so genau hingeschaut, denn: „Hier gab es etwas, das die Wünsche des Eurozentrismus bestätigte.“ Aufgeflogen ist die Geschichte erst gut 40 Jahre später.

## Ein bisschen psychedelisch

Krottendorfer hat für seine Serie „Piltdown Man“ die Original-Glasnegative abfotografiert und groß ausgeprintet. Auch hier gilt: Er will der Fälschung eine Chance geben, ganz nüchtern diesmal. In der ‚Mountains of Kong‘-Serie verwendet der Dokumentarphotograf, der gerne mit alten fotografischen Techniken arbeitet, nämlich Farbfilter, wie sie in den 1960er und 1970er Jahren oft verwendet wurden. Weil es nicht darum gehe, wie es in einem Land tatsächlich aussehe und was dort passiere, „sondern was unsere Vorstellungen davon sind“. Die intensiven Farben, meint Krottendorfer, seien dafür treffend: „So ein bisschen psychedelisch, eine Fantasy-World.“

Paula Pfoser, für ORF.at

## Links:

**At New Moon Tomorrow** <<http://www.steirischerherbst.at/deutsch/Programm/At-New-Moon-Tomorrow>>  
(steirischer herbst)

**Camera Austria** <<http://camera-austria.at/ausstellungen/markus-krottendorfer-at-new-moon-tomorrow-2/>>

**Charim Galerie** <[http://www.charimgalerie.at/kuenstler\\_markus\\_krottendorfer.htm](http://www.charimgalerie.at/kuenstler_markus_krottendorfer.htm)>

---

Publiziert am 28.09.2016